

Der „Lübener Volksbote“ erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Boten frei ins Haus monatlich 14 Mk., Redaktion: Johannisstraße 46, Fernruf 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtgehaltene Petitzeile oder deren Raum 3,00 Mk., Verfallens-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 2,50 Mark, Reklamen 12,00 Mark. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46, Fernruf: 926



Lübener Volksbote

Nummer 71.

Freitag, den 24. März 1922.

29. Jahrgang.

Das Echo der Pariser Entscheidung.

Dr. L. Berlin, 23. März.

Der erste Eindruck der Entscheidung der Reparationskommission in Berlin war allgemein niederschmetternd. Die Rechtspresse allerdings erhob sich von diesem ersten Eindruck sehr schnell; rasch erhob sie ihr von Gift und Lüge glänzendes Haupt — sie witterte eine Gelegenheit zu einem Vorstoß gegen Wirth-Kathena u. Die Erfüllungspolitik der jetzigen Regierung habe Bankrott gemacht; das Kabinett Wirth müsse deshalb zurücktreten.

Nicht lange aber blies man in das schmetternde Horn des innenpolitischen Vorstoßes. Was sollte man auch machen, wenn Wirth tatsächlich ginge? Daß ein Kabinett Stresemann-Helfferich mit Geschrei und wildem Augenrollen irgendwie bessere Bedingungen in Paris durchsetzen würde, das glaubt man doch noch an den Rismarktamtstischen, wo im Kreise Gleichgesinnter gewisse Staatsmänner und Staatsräte sich die bittere Last ihres republikanischen Dienstes von der Seele reden; und in Salenkreuzkonventionen! Und das magt man doch nur noch auszusprechen in jenen monarchistischen Blättern, wo die Kreuze zum Obersten Kriegsherrn und zum angekommenen Herrscherhaus Denken und Vernunft mit dem Gleichakt des Paradeschrittes erseht!

Überall sonst geht man mit Wirth schon bedeutend gnädiger um. Man begnügt sich damit, von ihm ein entschuldigendes Nein zu verlangen. Und man fängt gleichzeitig an, die alten Reden wieder erklingen zu lassen vom „nationalen Widerstand“; von dem „bis hierher und nicht weiter“. Ein Lübecker Blatt bringt es sogar fertig, in diesem Zusammenhang von den kemalistischen Tüden zu sprechen, „welche die Vernichtung ihres Landes mit Selbstopferung verhindert habe“. Sollen das alles mehr als dumme Phrasen sein, so müßten doch gleichzeitig die Mittel angegehen werden, wie man Widerstand leisten soll, womit man die Entente zwingen könnte, vernünftig zu werden. Von dem Kampf der „bewehrten Hand“ rückt man selbstverständlich ab; man will sich bescheiden mit der Erklärung begnügen, daß wir solche Bedingungen niemals annehmen werden. Diese Antwort würde wahrscheinlich den Ententernationalisten solch ungeheuren Schrecken einflößen, daß sie angstzitternd und verzögerungsbetelnd ihren deutschen Gesinnungsgenossen um den Hals fallen würden; daß sie Deutschland alle Schulden um Gotteslohn erließen. Es gibt noch Kindsköpfe genug in Deutschland, die solche Hiltörchen glauben und verbreiten; es gibt sogar ernste Zeitungen, die aus solchem Harrenholz Leitartikel schmieden. Und mehr als eine politische Partei lebt von solchem Polengefasel ebenso wie von jedem Pfennig, der aus dem Sädel Stinnes' kommt.

Kuhige Überlegung ist jetzt alles. Was wäre der Erfolg einer heldenhaften glatten Absage? Welche Wirkung hätte die von der führenden Zeitung der Volkspartei geforderte Erklärung der Regierung, daß sie auf dieser Grundlage mit der Reparationskommission überhaupt nicht verhandelt? Damit würde das in Cannes durchgedrückte Moratorium hinfällig; das Londoner Diktat vom Mai vorigen Jahres trete in Wirkung; und damit erhöhten sich unter dem Drucke der Ruhrgebietsbelegung unsere baren Verpflichtungen für 1922 von 720 auf 3300 Millionen. (Wahrscheinlich haben die großen Politiker der halb- und ganzmonarchistischen Blätter das schon längst vergessen; es ist ja auch schon 10 Monate her seit der Annahme des Londoner Ultimatum.)

Will also die deutsche Regierung die tatsächlichen Erleichterungen im Zahlungsplan für sich ausnützen, will es vor allem unter keinen Umständen in die Katastrophenspolitik des „Komme was kommen mag“ verfallen, so wird sie verständlich und sachlich die Note prüfen, wird Aufklärung über Unklarheiten verlangen und auf Schwierigkeiten aufmerksam machen. Sie wird allerdings auch nicht verfehlen dürfen darauf hinzuweisen, daß auch der beste Wille absolut Unmögliches nicht möglich machen kann. Und schließlich wird man sich mit der alten Erfahrung trösten müssen, daß die Entente in den Wein ihrer Forderungen nachträglich immer manchen Tropfen Wasser gießen mußte.

Der „Vorwärts“ schreibt hierüber:

Wenn die Entscheidung der Reparationskommission wirklich den Sinn hat, daß wir binnen acht oder neun Wochen demoralisierte neue Steuern in der Höhe von 60 Milliarden beschließen sollen, so verlangt sie von uns Unmögliches.

Darüber gibt es gar keine Meinungsverschiedenheit. Aber seit drei Jahren befinden wir uns in dieser Situation, daß von uns immer wieder Unmögliches verlangt wird, und schon mancher Berg, der unübersteiglich schien, hat sich später als eine bloße Wolkenwand erwiesen. Dieses Bild trifft auch insofern zu, als die Forderungen, die uns entgegengebracht wurden, fortwährend gleich Wolken die stärksten Veränderungen erlitten.

In Wirklichkeit muß ja auch die Entente selbst den Widerspruch der Politik der Reparationskommission einsehen. Erst wird das Londoner Diktat, weil undurchführbar, abgeändert; und jetzt droht man an die Stelle der Erleichterungen wieder die ursprünglichen harten Forderungen zu setzen, für den Fall, daß sich auch die erleichterten Bedingungen noch als zu hart erweisen würden. Es ist das Politik — würdig der Einsicht eines Lubendorff.

Die englische Presse spricht auch ganz offen ihre Mißbilligung aus über diesen Sieg französischer Unerbittlichkeit. Auch Amerika ist sehr wenig erfreut über diesen neuesten „Erfolg“ Poincares.

Das Wolff-Bureau meldet hierüber aus London:

Die Blätter berichten ausführlich über die Bestätigung der Beschlüsse der Reparationskommission in Berlin hervorgerufen haben. Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, die Finanzprogramme der Reparationskommission werden von allen Seiten als unmöglich und das Garantiefesthalten als mit der Würde eines souveränen Staates unvereinbar bezeichnet. Die nachdenklichen Leute, mit denen er in Berlin gesprochen habe, hoffen, daß die letzte Note nicht als ein Ultimatum, sondern als Grundlage zu weiteren Erörterungen angesehen werde. Unter Hinweis darauf, daß in parlamentarischen Kreisen bereits von der Möglichkeit einer Regierungsreise gesprochen wird, schreibt der Korrespondent, die Leute, die die Lage unbefangenen betrachten, hoffen ernstlich, daß es nicht dazu kommen werde. Bei allen Schwächen und Mängeln biete die außerordentliche Koalition unter Dr. Wirth noch immer die größte Aussicht auf Konsolidität und jede Alternative nach links oder rechts würde wahrlich einseitig Deutschland und damit das gesamte Reparationsproblem in eine weit schlimmere Lage bringen. Die neue Lage sei so plötzlich gekommen, daß es unmöglich sei, ihre unmittelbare Wirkung abzuschwächen.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ schreibt, die amerikanischen Regierungskreise seien heunrubig über die gemeldete Vereinbarung der Reparationskommission mit Bezug auf die deutschen Zahlungen und die Kontrolle, die die Kommission in Deutschland ausüben beabsichtige. Es bestehe Unruhe wegen der Stellung Amerikas gegenüber Deutschland.

Ganz anders stellt sich die Pariser Presse ein: Sie jubelt. Einigen Zeitungen war die Reparationskommission sogar noch nicht rücksichtslos genug.

Die Pariser Korrespondenz „Information“ schreibt, der französische Vertreter Dubois habe es erreicht, die französische Auffassung durchzusetzen, nachdem der Plan Bradburn-Delecroix, dem sich auch der italienische Delegierte angeschlossen hätte, zum Teil abgelehnt worden sei.

Der „Antirassioant“ sagt: Die Reparationskommission und ihr Vorsitzender Dubois müßten zu ihrer alten Leistung bestmöglichst werden. Die Entscheidung sei vollständig ein Fortschritt in der Deutschland gegenüber bestanden Methode der Forderungen. Die Reparationskommission zwinde Deutschland interessierte Kontrollen an. Die französische Regierung müßte ihren energischen Willen bekunden, der einstimmigen Entscheidung der Reparationskommission Zustimmung zu verschaffen. Auf diesem Boden habe die französische Regierung fest. Hier sei ihr Recht unantastbar.

Und der „Recht Pariser“, das Blatt mit dem größten Einfluß auf den Kreis der Pariser, auch der Provinz, vertritt sich in unklarem Geruch. Es schreibt zum Schluß: Daß das deutsche Volk zu zornigen sein wird, hart zu arbeiten und sich schwere Entbehrungen aufzuerlegen, um die Werten bezahlen zu können. Daß die deutsche Regierung und das deutsche Kapital gezwungen sein werden, erdrückende Lasten zu tragen, das ist auch klar. An wen ist aber die Schuld? Für die Deutschen sind die Werten durch, aber sie hätten sich im Jahre 1914, als ihre Armeen unsere Kontinente verunreinigten, heben lassen.

Den Kirchturn blinder Mut aber erleidet „La Victoire“, ein Blatt, das man am besten charakterisiert mit der Bezeichnung die „Lübener Anzeigen“ von Paris. Herz hat längst die Zeitung niedergelegt, an keine Stelle treten selbständige unfähige Offiziere. Folgendes ist die Ansicht dieser Herren: Der Beschluß der Reparationskommission ist eine neue Konzeption an unsere Schuldner. Haben die Deutschen endlich verstanden, daß es aus ist mit dem Laßen und daß man nach einem Jahre Hind und Herredens nun zu Taten schreiten muß? Man kann ihnen versichern, daß einmal die Gebuld der Werten, wenigstens der Franzosen und Belgier, ans Ende angelangt ist. Sie können uns des Militarismus anklagen, aber keine Macht der Welt kann uns davon hindern, uns selbst besetzt zu machen.

Die Haltung der Regierung und der Parteien.

Berlin, 24. März.

In der Besprechung, die der Reichskanzler gestern nachmittag mit den Führern sämtlicher Reichstagsfraktionen hatte, herrschte Einkimmigkeit darüber, daß erst abgewartet werden müsse, bis der amtliche Text des Schreibens der Reparationskommission in der Uebersetzung feststeht und die einzelnen Punkte sachlich geprüft worden sind. Der Reichskanzler erklärte, erst dann zu der Reparationsnote Stellung nehmen zu können. Alle Parteiführer schlossen sich der Auffassung des Reichskanzlers an. Der Reichskanzler sagte den Parteiführern zu, ihnen den amtlich übersehten Text so schnell wie möglich zuteilen zu lassen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich bisher mit der Reparationsnote noch nicht beschäftigt. Eine Besprechung soll erst am Montagabend stattfinden, sobald der Reichskanzler mit den Parteiführern verhandelt hat und eine eingehende Durchsicht der offiziellen Note, die den Parteien am Freitag überreicht wird, erfolgt wird. Auch die übrigen Fraktionen des Reichstages, mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei, deren Fraktion sich am Donnerstag mittag zu einer Besprechung zusammensand und der Demokraten, haben bisher auf eine endgültige Stellungnahme verzichtet. Die Volkspartei ist sich einig darüber, daß die Forderungen der Reparationskommission mit einem „Nein“ beantwortet werden müssen, wie die Volkspartei bisher jede Note wankelmütig mit einem leichtfertigen „Nein“, das nichts kostet, beantwortet hat. Die Deutlichkeit sollen gehen noch weiter wie die Volkspartei und möchten das „Nein“, das bei ihnen zu jeder Gelegenheit Verwendung findet, noch mit Revandergedanken vereinen.

Zurückgewiesene Scharfmacherei.

Im Hauptauschuß des Reichstages richtete Abg. Marecki (D. Sp.) scharfe Angriffe gegen die Führer des letzten Eisenbahnerstreiks. Er forderte, daß der Einfluß der Spitzenverbände einschließlich des Deutschen Beamtenbundes eingeschränkt werde. Genosse Südken erwiderte den Minister, sich von diesen Scharfmachereien nicht beeinflussen zu lassen. Auch Genosse Schumann wies die Scharfmachereien Mareckis entschieden zurück und widersprach der Auffassung des Ministers, daß Menne und Scharfwerdt den Eisenbahnerstreik allein verursacht hätten. Zwei Leute könnten niemals eine solch gewaltige Bewegung hervorrufen, wie es die Eisenbahnerbewegung zu Beginn des Februar tatsächlich war. — Im übrigen forderte Schumann bessere Ausnutzung der Wasserstraßen durch entsprechende Tarifpolitik.

Die königstreue Reichswehr.

Kassel, 23. März. (Eig. Drahtbericht.)

Heute vormittag fand in Kassel „U. L. Kino“ eine Sondervorstellung des Friederikus-King-Films für die Kasseler Reichswehr statt. Teile der Regimenter 15 und 16 erschienen in geschlossenen Zuge unter Führung ihrer Offiziere. Außerdem erschienen zahlreiche hohe Offiziere mit Frauen und Töchtern. Mit Rücksicht auf die ganze Tendenz des Films hat diese Demonstration der Kasseler Reichswehr großes Bestreben unter der Kasseler Bevölkerung hervorgerufen und das umso mehr, als noch nicht ein Fall bekannt geworden ist, daß die Kasseler Reichswehr es für notwendig gefunden hätte, an der Durchführung von Bildungsfilms geschlossen teilzunehmen.

1 Dollar = 327 Mark.

Berlin, 23. März.

Am Berliner Devisenmarkt kam am Donnerstag die ungünstige Entscheidung der Reparationskommission zur vollen Wirkung. Diese äußerte sich in sprunghaften Steigerungen aller Devisenkurse bei ungewöhnlich großem Geschäft. Der Dollar erreichte zeitweilig eine Höhe von über 322. Amtlich notierten Kassel Newyork 327, London 1447½, Holland 12500. Diese Kurse bedeuten für den deutschen Devisenmarkt einen Höhenrekord. Am Effektenmarkt war das Geschäft sehr still und die Tendenz eine einheitliche. Man hegt die schlimmsten Besorgungen für die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens. Es besteht die Gefahr, daß durch die sprunghaften Steigerungen der Devisen die Rohstoff- und Getreidezufuhren aus dem Auslande vollständig unterbrochen werden. Einwas regere Nachfrage bestand nach Kalkalien, Maschinenbauwerten und Saltpapieren.

Berlin, 22. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratung des Etats der Eisenbahn fort. Verkehrsminister Groener teilte über die Erhöhung der Eisenbahntarife u. a. mit: Im Juni 1921 sollte die Erhöhung der Tarife für den Personenverkehr 33 1/2 % Mehreinnahmen erbringen, sie hat erbracht 43,4 %; in November: Voranschlag 33 1/2 %, Ergebnis 65 %; im Dezember: Voranschlag 73 %, Ergebnis 88 %.

Der erste Redakteurstreit.

W.B. Detmold, 22. März.

Das Redaktionspersonal der „Vippischen Tageszeitung“ (deutschnational) ist abends wegen Differenzen mit dem Vorstand und Aufsichtsrat in den Ausstand getreten.

Der Streik der Detmolder deutschnationalen Redakteure ist ein Symptom für die Entwicklung, die die sozialen Zustände auch bei den geistigen Berufen im Laufe der Jahre genommen haben. Seher, Hilfsarbeiter, ja Kolportage haben im Zeitungsbetrieb der bürgerlichen Presse immer schon einmal die Arbeit niedergelegt; daß die Redakteure ihnen folgen könnten, haben selbst die so schnell nicht für möglich gehalten, die beobachteten, welchen Ausschweifung die Organisierung der im Dienst der Presse stehenden geistigen Arbeiter im Laufe der letzten Jahre nahm.

So wird dieser erste Redakteurstreit jedenfalls bald ein lang- und klugloses Ende finden. Als typisches Merkmal der Zeit verliert er darum nicht an Bedeutung. Er wird die unentwegten Heher gegen die Arbeiterschaft innerhalb der bürgerlichen Redaktionen wohl ein wenig zum Nachdenken anregen und sie weiter auf den Weg zur gewerkschaftlichen Organisation leiten.

Das Reichsmietengesetz.

Von Hermann Silberstein.

Nachdem der Reichsrat das Reichsmietengesetz angenommen hat, beginnt demnächst seine praktische Wirksamkeit. Sehen wir uns das Gesetz selbst an. Es soll augenblicklich bestehende Gefahren beseitigen. Deswegen trägt es den Charakter eines Notgesetzes, das spätestens am 1. Juli d. J. in Kraft tritt; es soll am 1. Juli 1926 wieder außer Kraft gesetzt werden.

Im wesentlichen bedingt der sachliche Inhalt des Gesetzes eine Wenderung des Rechtsverhältnisses zwischen Vermieter und Mieter bei der Abschließung des Vertrages über die Höhe des Mietzinses.

Bisher unterliegt dieser Vertragsabschluß dem vollständigen freien Ermessen zwischen Vermieter und Mieter. Diese Freiheit bleibt auch unter der Wirksamkeit des neuen Gesetzes bestehen, aber mit der Einschränkung, daß der eine Vertragsteil dem andern jederzeit (schriftlich) erklären kann, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes festgesetzt werden soll. Diese neue Mietzins ist die gesetzliche Mietzins. Die Erklärung hat die Wirkung, daß von dem Termin ab, für den die Kündigung des alten Vertrages zulässig ist, an die Stelle der vereinbarten Mietzins die gesetzliche Mietzins tritt. Können sich die beiden Parteien über die Höhe der gesetzlichen Mietzins nicht einigen, so entscheidet auf Antrag eines Vertragsteiles das Mietminderungsamt.

Die freie Vereinbarung unterliegt aber noch weiteren Einschränkungen. Wenn der vereinbarte Mietzins im Ver-

gleich zur gesetzlichen Mietzins für einen Vertragsteil eine schwere Unbilligkeit darstellt, so hat auf Verlangen der Gemeindebehörde das Mietminderungsamt eine Prüfung vorzunehmen und im zutreffenden Falle die gesetzliche Mietzins festzusetzen. Das gleiche kann die oberste Landesbehörde für das ganze Land oder für bestimmte Gemeinden oder für Gemeindefreie anordnen; sie kann ferner anordnen, daß alle Vereinbarungen über die Höhe des Mietzinses der Gemeindebehörde oder dem Mietminderungsamt zu melden sind.

Diesen Vorschriften unterliegen nicht nur die Verträge über Wohnräume, sie gelten für alle Räume eines Gebäudes oder eines Gebäudeteiles.

Für die Berechnung der gesetzlichen Mietzins sieht das Gesetz eine besondere Methode vor, die nicht einfach ist. Es ist ausgehend von der Friedensmiete, und zwar von der, die am 1. Juli 1914 vereinbart war. Von der Friedensmiete werden die damaligen Beträge für Betriebskosten und für Instandsetzungskosten festgestellt und in Abzug gebracht, ebenso etwaige weitere Beträge, die für Nebenleistungen, wie Sammelheizung, Warmwasserversorgungen, gezahlt wurden. Diese Feststellungen werden gemeindefreie, und da wieder nach den verschiedenen Gattungen der Gebäude, vorzunehmen sein. Die oberste Landesbehörde fest für die abzurechnenden Beträge Hundertsätze der Friedensmiete fest. Der sich nach Abzug dieser Hundertsätze ergebende Betrag bildet die Grundmiete für die Berechnung der neuen gesetzlichen Mietzins.

Die Grundmiete wird der feste Teil der Mietzins sein, die sich um den Betrag erhöhen darf, um den sich die Zinsen einer in der Vorkriegszeit vorhandenen Belastung erhöhen, einschließlich der Steigerung der Kosten für die Erneuerung dieser Belastung.

Der bewegliche Teil der gesetzlichen Mietzins sind: die Betriebskosten und die Instandhaltungskosten; diese teilen sich wieder in „laufende“ und in „große“ Instandhaltungskosten.

Zu der Grundmiete treten Zuschläge a) für Betriebskosten, b) für laufende und c) für große Instandhaltungskosten; und ferner Zuschläge in Häusern mit Sammelheizung, Warmwasserversorgung und anderen Nebenleistungen. Die Zuschläge müssen der jeweiligen Höhe der Betriebskosten usw. Rechnung tragen. Sie werden in Hundertsätzen der Grundmiete festgesetzt und können nach Gruppen und Klassen der Gebäude abgestuft werden.

Die Festsetzung dieser Hundertsätze erfolgt durch die Gemeinde. Sie kann aber auch durch die oberste Landesbehörde für das ganze Land, für bestimmte Gemeinden oder Gemeindefreie erfolgen. Vor der Festsetzung sind Mieter und Vermietervertreter zu hören bzw. die von Organisationen benannten Vertreter.

Den Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten hat der Vermieter sachgemäß zu verwenden und der Mietervertretung auf Antrag die Verwendung der Gelder nachzuweisen. Wenn der Vermieter die Ausführung der notwendigen Arbeiten unterläßt oder die Gelder nicht sachgemäß verwendet, so hat die von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle auf Antrag des Mieters die Ausführung der Arbeiten zu sichern; sie kann anordnen, daß der entsprechende Teil des Mietzinses an diese oder eine andere Stelle zu entrichten ist.

Der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten fließt in einen Hausfonds, der sicher anzulegen ist (Hauskonto), und lediglich für große Instandsetzungsarbeiten des Gebäudes verwendet werden darf. Die Verfügung über das Hauskonto bedarf der Zustimmung der Mieter.

In Gemeinden und Gemeindeverbänden, in denen wirtschaftlich schwache Häuser vorhanden sind, z. B. die vor dem Verfall stehenden Arbeiterquartiere, kann mit Zustimmung der obersten Landesbehörde ein Ausgleichsfonds eingerichtet werden. Hierzu ist von allen Mietern der Gemeinde ein besonderer Zuschlag zu entrichten. Aus diesen Aufkommen ist den Schwachen Beihilfe zu gewähren. Die Höhe des Zuschlages kann die oberste Landesbehörde bestimmen, sie kann Vorschriften über Verwendung und Verwaltung des (Solidaritäts-)Fonds erlassen. Ueber die Verwendung ist unter Hinzuziehung von Vermieter und Mietervertretung zu entscheiden.

Unterläßt der Vermieter die notwendigen Arbeiten, so ist die Gemeindebehörde berechtigt, die Arbeit selbst vorzunehmen.

Zuschläge für gewerbliche Räume kann das Mietminderungsamt auf Antrag des Vermieters festsetzen, wenn und soweit infolge der Eigenart des Betriebes besonders hohe Betriebs- und Instandhaltungskosten entstehen. Ferner kann für diese Räume ein besonderer Zuschlag in Hundertsätzen zur Friedensmiete festgesetzt werden, der zur privaten Verwendung des Vermieters gestellt wird. Dieser Zuschlag widerspricht dem für das Reichsmietengesetz aufgestellten Grundsatz, daß Mietsteigerungen nur insoweit zugelassen sind, als sie durch die Steigerung der für das Haus aufzuwendenden Ausgaben notwendig werden.

Das Gesetz bemüht sich, auch den Untermieter vor einer zu hohen Mietzins zu schützen. Bei ihm muß die Mietzins in einem angemessenen Verhältnis zum Hauptmietzins stehen. Die oberste Landesbehörde hat nähere Bestimmungen über die Berechnung der Untermietzins zu treffen.

Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes finden keine Anwendung auf alle nach dem 1. Juli 1918 neugeschaffenen Räume, ferner nicht auf Räume und Gebäude des Reichs, der Länder oder sonstigen Körperschaften öffentlichen Rechts; und schließlich nicht auf die Räume und Gebäude solcher Gesellschaften und Genossenschaften, deren Zweck darauf gerichtet ist, minderbemittelten Familien oder Personen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu billigen Preisen zu verschaffen.

Das Gesetz setzt fest, daß die Mieter eines Hauses berechtigt sind, eine Mietervertretung zu bestimmen. Sie soll das gute Einvernehmen zwischen Mietern und Vermietern fördern und jeder Beteiligte soll sich in Streitfällen, insbesondere vor Anrufung des Mietminderungsamtes, zunächst an diese wenden; sie soll den Sachverhalt klären und eine Einigung herbeizuführen suchen. Das sind neben anderen Obliegenheiten die hauptsächlichsten Funktionen der Mietervertretung.

Die aus dem Reichsmietengesetz fließenden Rechte können nicht abgedungen werden, d. h. kein Vertragsteil kann auf die ihm zustehenden Rechte verzichten. Zur Veränderung sogenannter Schenkungen wird bestimmt, daß die Vorschriften des Gesetzes auch auf Verträge Anwendung finden, die unter Umgehung oder zum Zwecke der Umgehung ab-

geschlossen sind. Da die zurzeit bestehenden Bestimmungen zum Schutze gegen eine ungerechte Mietpreisbildung nicht mehr oder nicht mehr lange Zeit ausreichen, so will das Gesetz den Mieter vor einer drohenden Gefahr schützen. Es schützt ferner den Vermieter und dessen Eigentum vor dem Verfall durch Festsetzung einer Mietzins, die die vollständige Erhaltung des Hauses sichert. Ob bei der vom organisierten Hausbesitz geforderten „freien Wirtschaft“ im Wohnungswesen und den sich dann bildenden Mietpreisen in allen Fällen diese Sicherung gegeben wäre, kann sehr stark bezweifelt werden, geht doch die Sicherung so weit, daß geschuldete Mietzins wie Gemeindeabgaben eingetrieben werden sollen.

Recht schon das Gesetz die Eigentumsrechte in vollem Umfange bestehen, so beschränkt es doch das Nutzungsrecht insoweit, daß der Eigentümer das Recht der selbständigen und oft willkürlichen Festsetzung der Mietzins zugunsten des höheren sozialen Rechts aufgeben muß. Die gesetzliche Mietzins wird von einer Behörde festgesetzt werden. Außerdem räumt das Gesetz mit dem absoluten Eigentumsbegriff auf, an dessen Stelle soll durch die Mitwirkung dieses Gesetzes der soziale Eigentumsbegriff treten. Das ist nicht Gemeinwirtschaft und nicht die Sozialisierung, aber immerhin ein Fortschritt. Der sozial schwächere Mieter, der sonst in der Zeit der ungeheuren Nachfrage nach Wohnungen sich allein vor Hebergriffen und Hebervorteilung des stärkeren Wohnungsbetreibers nicht schützen kann, wird durch das Gesetz geschützt. Er erhält ferner eine gewisse Mitwirkung an der Verwaltung des wichtigen Sachgutes, das er durch seine Mietzinszahlung erhält.

Mit dieser gesetzlich auferlegten Pflicht wird der Mieter zum Träger der Wohnwirtschaft, was seine rechtliche Stellung gegenüber dem bisherigen Zustande erheblich verändert. Die rechtlichen und sozialen Wirkungen des Gesetzes werden nicht unbedeutend sein.

Volkswirtschaft.

Ausnutzung des Siedlungslandes. Der Landwirtschaftsminister weist in einer neueren Verfügung auf die bedauerliche Erscheinung hin, daß die Siedlungsgesellschaften bei der Aufteilung großer Güter teilweise eine im Verhältnis zum Umfange des Aufteilungsobjektes zu geringe Zahl von Kleinfelderstellen einrichten und zu große Restgüter belassen. In der heutigen Zeit, in der die Nachfrage nach Kleinfelderstellen nicht annähernd befriedigt werden könne, müsse das Bestreben der Siedlungsorgane auf Befriedigung des Landesbedürfnisses möglichst vieler Siedler gerichtet sein. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, soll deshalb die Auslegung von Restgütern und sonstigen größeren Stellen auf ein tunlichst niedriges Maß eingeschränkt werden. Diese Gesichtspunkte sind besonders dann zu beachten, wenn die Siedlungsgesellschaften den Landwerb den Vergünstigungen des Reichsiedlungsgesetzes verdanken. Um den Siedlungsbedarf möglichst vollständig zu erreichen, muß das vorhandene Siedlungsland durch intensive Befiedlung bestmöglichst ausgenutzt werden.

Eine internationale Filmgründung. Eine interessante internationale Gründung ist soeben in der Filmindustrie zustande gekommen. Es handelt sich um eine Filmverleihgesellschaft, die die Verwendung und den Austausch deutscher, russischer und französischer Filme sich zum Ziel gesetzt hat. Sie wurde von der Ermoloff Cinema, Moskau (Rothé frères, Paris) und dem Bankhaus Sponholz u. Co. in Berlin mit vorläufig 3 Millionen Mark Aktienkapital gegründet. Im Aufsichtsrat sitzen zum Teil recht bekannte Leute. So der Kammerpräsident Künzig des jetzt wieder eifriger tätig werdenden Fürstenerbergwerks, Behrens von der Arnheim A.-G. und im besonderen russische Interessenten. Der Firma hat man den Titel „Biting Film A.-G.“ gegeben.

Miehmarkt.

Hamburg, 22. März.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, Geschäftsstelle am Hamburger Schlachtmiehmarkt, wird uns mitgeteilt: Es wurde gezahlt für 50 Rg. Lebendgewicht: 1. Qualität Ochsen und Oulen 1800-1900 Mk., 2. Qualität 1700-1800 Mk., 3. Qualität 1400-1600 Mk., 4. Qualität 1100 bis 1800 Mk., 1. Qualität Bullen 1700-1800 Mk., 2. Qualität 1500-1650 Mk., 3. Qualität 1200-1350 Mk., 4. Qualität 800 bis 1100 Mk., nollfleischige und fette Kühe bis 5 Jahre alt 1700 bis 1600 Mk., ältere fette Kühe 1400-1600 Mk., mäßig gedährte Kühe 1000-1300 Mk., gering gedährte Kühe 600-800 Mk., 1. Qualität Stallmähe 1400-1500 Mk.; 1. Qualität Weidemähe 1400-1500 Mk., 2. Qualität 1100-1300 Mk., 3. Qualität 600-800 Mk. Zufuhr: 2384 Rinder (hierunter 648 Ochsen, 229 Oulen, 564 Bullen, 948 Kühe) und 161 Schafe. Der Handel verlief mit Rindern bei reichlichem Angebot ruhig. Mit Schafen war das Geschäft bei kleiner Zufuhr reger.

Devisen-Kurse.

Berlin, 24. März.

Table with columns for city, amount, and exchange rate. Includes entries for Amsterdam, Brüssel, Kristiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsingfors, Rom, London, New York, Paris, Zürich, Madrid, Wien, Budapest, and Prag.

Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Table with columns for ship name, captain, origin, arrival date, and departure date. Includes entries for D. S. Rahm, D. S. Dorothea, D. S. Fejmann, D. S. Benita, and D. S. Frieda Horn.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Sebert für Prellat Lübeck und Freiwirtschaft Hermann Bauer für Partei und Gewerkschaften August Schulz für Industrie Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg.

Wir sind billig!

Gehr starke Schuhwaren.

- 1 Posten starke Arbeitstiefel . . . 285.—
- 1 Posten starke Schallstiefel feine Militär-St. 450. . . 360.—
- Elegante Damentiefel . . . 385.—
- Damenschuhe . . . 205.—
- Elegante Herrentiefel . . . 425.—

Starke Kindertiefel Größe 25-30, 31-35 36-39.

Eulers & Reelwisch

Hofstr. 1. St. Petri 2-4.
 Mäntelherbosen 275.—, Koppen 565.—, elegante Gummimantel 695.—, 850.—, eleg. Konfirmationsanzüge 750.— (14788)
Das rechte Einkaufshaus für Arbeiter und jeden Beruf.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
 Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Stiermit zur gest. Kennzeichnung,
 Daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem Bedachungs- und Asphaltgeschäft einen Verkauf von Bedachungsmaterialien eröffnen habe. Durch größeren Einkauf bin ich in der Lage, folgende Waren zu Konkurrenzpreisen abzugeben:

- Wasserfr., destillierten Steinkohlenteer.
- Eserkitt z. Dichten von Pappdächern.
- Dachpappen.
- Kardolineum.
- Holzleer.
- Niehemasse.
- Pappnägel.
- Rubroid.
- Dachfenster.
- Glasplatten.
- Dachpflannen.
- Biberschwänze.
- Weißer Seesand.
- Mauersand.
- Weißkalk.
- Zement.
- Schnelcang-Gitter.

Bemerken möchte ich, daß ich sämtliche Dachdecker- und Asphaltarbeiten nach wie vor prompt und zu soliden Preisen ausführe. (14787)

Wilh. Gäde, Dachdeckermeister,
 Trabelmannstraße 7. Tel. 1668.
 Lager: Falkenstraße und Trabelmannstraße.

RUFEN SIE 28731 AN!

Und schon bin ich unterwegs, hole Ihre kaputten Schuhe und bringe sie **sofort** wie neu zurück.

Reform-Schuhwaren-Reparatur- und Stepperei
 mit elektrischem Betrieb.

Robert Jentzen
 50 Märzstraße 50.

Billige Strumpfwaren!

- Damen-Strümpfe engl. 10.95
- 12.95
- 16.95
- 19.50
- 24.—
- 39.50
- 59.50

Konfirmations-Anzüge . . . 495.—
 620.—
 780.—

Herrenstrümpfe, Besätze, Bettlaken, usw. sowie für Bettbezüge, Bettdecken, Fernschirme etc. besonders vorzuziehen. (14786)

Johannes Holst
 Markt 6 Lübeck Kohlmarkt 6

Arbeit-Radfahrer Bund „Solidarität“

Großes Saal-Fest

der 14164
 Saalmannschaft d. Ortsgruppe Lübeck am Sonnabend, dem 25. März, im Konzerthaus Friedrichshof. Verbunden mit Rinder-Schul-Kunststreifen sowie großes Radballspiel Lübeck II - Lübeck I.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Damenkarte 3,00 Mk. inkl. Steuer.
 Herrenkarte 5,20 Mk. (14769)
 Hierzu ladet ein Die Saalmannschaft.

Zentralhallen.
 Morgen Sonnabend: (14786)
Tanzkränzchen.

Morgen Sonnabend, d. 25. März, Anfang 7 Uhr, in sämtlichen Räumen des **Moisinger Baums Großer Frühling-Ball der Elektriker Lübecks.**

Eintritt für Herren 5.— Mk. ohne Damen 3.— Mk. Steuer.
 Für Säuberung wird gesorgt.
 Spätwagen 2 Uhr.
 (14792) Der Vergnügungs-Ausschuß.

15. Stiftungs-Fest
 des Harmonika-Klubs „Harmonia“ von 1907 (Mitglied des Sportkartells)
 am Sonnabend, d. 25. März, im Gewerkschaftshaus.

Anfang 7 Uhr. Ende? Der Vorstand. (14771)

Morgen Sonnabend:
Luisenlust. Großer Preis-Volks-Maskenball.
 Abonnement für die Familienkasse zahlen helfen. Eintritt. (14764)

Waisenhof TANZ
 Konzerthaus Flora
 Sonntag: Großer Ball

Jeden Freitag u. Sonntag: (14775)

3 Schlager
 bringen die
Stadthallen-Sichtspiele
 vom 24.-30. März.

„Es waren zwei Königskinder“.
 Ein Herzensdrama in 6 Akten von G. Gaus. (14772)
 Dekorative Ausstattung und Malereien: Prof. E. H. Zirkel; Kostüme: Peter A. Becker. Mit: Carl de Vogt, Lotte Lorring, Tatjana Irrah.
 Außerdem: Maxim-Film.

„Der Wahn des Philipp Morris“
 Eine Traödie in 5 Akten. Mit: Erich Kaiser-Titz, Lyda Salomanova, Viggo Larsen.

„Die Chaplin-Quelle“
 Groteske in 2 Akten, in der Hauptrolle: Charlie Chaplin. Auf andere allgemein anerkannt erstklassige Gastspiele wird besonders hingewiesen.

Zentral-Theater.
 Fernruf 1359. Johannstraße 25.
 Nur noch bis Montag.

Der Untergang des Ozeanriesen Olympia.

In dem großen italienischen heftigen Sensationsdrama ist die italienische Hauptdarstellerin Marsella Albani als Tochter d. Wellen bewunderungswürdig.

Die Brillantenmiese
 in 6 Akten.
 Großer Sittensfilm mit Margarete Kupfer, Ethel Orff, W. Kayser, neyl usw.

Go'u Frehdachs
 mit Karl Geppert.
 Lustspiel in 2 Akten.
 Spielzeit 4-11 Uhr. Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. Vorzügl. Theater-Orchester. (14792a) Sonntag ab 2 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.

Lübeckisches Sinfonie- u. Stadttheater-Orchester.
 Dienstag, d. 28. März, 7 1/2 Uhr:
Gewerkschaftshaus

Richard-Wagner-Abend
 zu Gunsten der Sübecker Altershilfe.
 Leitung: Karl Mannstaedt.
 Eintritt 6.00 Mk. Eintritt 6.00 Mk.
 Solisten: Frh. Bruhn, Herr Heimbürg, Herr Dietz. (14759)
 Vorverk. bei Basson, Beckergrube 49, Gewerkschaftshaus und Konsumverein.

3. Bataill. Landwehreg ment Nr. 85.
 Am April ds. Js. findet ein
Bierabend
 mit Lichtbilder-Vorführungen
 aller Kameraden des Bataillons statt. Wer teilzunehmen will, sende seine Adresse an Herrn Franz Schwedt, Lübeck, Gr. Burgstraße 29. Ort und Zeit wird bekannt gegeben. (14757)

Lüb. Gemeinnützige Milchversorgung
 e. G. m. b. H. Lübeck.

Die noch nicht erhobenen **Geschäftsanteile** sind bis 31. März in der Geschäftsstelle, Königstr. 13, von 9-12 u. 3-6 in Empfang zu nehmen. (14790)
Die Liquidatoren Heise, Eckholdt, Merkel, Waldburger.

Arbeiter-Sport-Kartell der Provinz Lübeck-Süd
Versammlung
 am Sonntag, dem 26. März nachm. 2 Uhr (14767)
in Schwartau, Gasthof Transvaal.

Gasthof z. Riesebusch
 Sonntag, den 26. März:
Gr. Tanzkränzchen.
 Klavier und Geige. Anfang 6 Uhr. (14789)
 Abh. Heimuth Maske.

Mieterschutzverein Lübeck e. V.
 (14754)
Außerordentliche Hauptversammlung
 am Freitag, dem 24. März abends 7 1/2 Uhr, in den Zentralhallen, Dannewitzgrube.
 Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Vorstand.
 Mitgliedsbuch ist vorzulegen. Aufnahmen vor der Versammlung.

Verein f. Feuerbestattung Lübeck.
Hauptversammlung
 Mittwoch, 29. März 1922, abends 8 Uhr im Restaur. Bauhütte, Fichtstraße 9.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht u. Rechnungsablage
 2. Bericht d. Rechnungsprüfer
 3. Entlastung des Vorstandes für die Geschäftsführung.
 4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
 5. Bestellung von zwei Rechnungsprüfern.
 (14750) Der Vorstand.

Deutscher Eisenbahner-Verband.
 Ortsgruppe Lübeck. (14784)
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
 am Montag, dem 27. März abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.
 Tagesordnung:
 1. Lohn- und Gehaltsbewegung.
 2. Wahl der Delegierten zur Bezirkskonferenz.
 3. Jährliche Verbandsangelegenheiten.
 Mitgliedsbücher sind vorzulegen.
Der Vorstand.

Friedrich-Franz-Halle.
Tanz.
 Neben Sonntag: (14496)
 Anf. 4 Uhr. Eintritt frei.

Sozialdemokr. Verein Lübeck.
 (14770)
5. Distrikt (Häxtertor) Mitglieder-Versammlung
 am Sonnabend, d. 25. März abends 7 1/2 Uhr bei Hennings, Augustenstr. 30.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Parteilehrers Gen. Weid.
 2. Aussprache.
 3. Neuwahlen der Leitung.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Distriktsführer. (K. Wittfoht)

2. Distrikt Mitglieder-Versammlung
 am Montag, dem 27. März abends 7 1/2 Uhr bei Lexau, Fünthansen.
 Wichtige Tagesordnung und Neuwahlen.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Distriktsführer. (Emil Rose.)

Gasthof am Kreuzweg Seeretz.
Theater
 mit nachfolgendem **BALL**
 am Sonnabend, d. 25. März ausgeführt von der Theater-Gesellschaft Hans Sachs, Gerrenwaf.-Lübeck. Anf. 7 1/2 Uhr. (14791)

Johannishof.
 Täglich: (14794)
Gemütl. Beisammensein.

Volkshochschule
 Sonnabend, d. 25. März abends 7 Uhr, in der Aula des Lehrerseminars:
Vortrag
 des Herrn Studienrat **Dr. M. Schurig** über **Bismarcks Sturz.**
 Eintritt für Honor. freil. Nicht-Honor. 1.— Mk. (14782)

Hansatheater.
 heute Freitag, 7 1/2 Uhr: 12. Vortr. Freitag-Abend. Zum ersten Male! **Das Jungfernstift** Operette in 4 Akten von Gilbert. (14758)
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: **Prinzessin Olala.**
 Sonntag nachm. 3 Uhr: Fremdenvorstellung zu halben Kassapreisen. Er und seine Schwester. Abends 7 1/2 Uhr: **Das Jungfernstift.**

Stadttheater Lübeck.
 Freitag, 24. März, 7.30: **Der Barbier von Bagdad.** Oper von Peter Cornelius. 31. Ab.-Vortr. **Witt. G.**
 Sonnab., 25. März, 7.30: Zum letzten Male: **Etienand.** Martha: Gertraud Henke, Berlin. 15. Vortr. i. Sonnab.-A.
 Sonntag, 26. März, 5.11: 7. Vortr. i. d. Blatt. **deutsche Volksgilde: De røde Amerroed.** 7.30 Uhr: (14775) Auf vielfach. Wunsch: **Studer Sträubinger.**
 Montag, 27. März, 7.30: 17. **Volkst. Konzert.** Das Sinfonie-Konzert wird verschoben.

der entsprechenden Summen des Jahres 1923. Die gegenwärtig in Frage kommenden Zahlen stellen sich wie folgt dar:

Table with columns: Gesamte Tonnage, Import in Tonnen, Export in Tonnen, and years 1918, 1920, 1921.

Die Frachttäge sind denn auch gewaltig gesunken, was aus nachfolgender Tabelle hervorgeht:

Table with columns: Rohle, Höchst Rate im Jahre 1920, Niedrigste Rate im Jahre 1921, and various shipping routes like Kohle, Erz, Frachten für Rückfahrten.

Selbst mit diesen niedrigen Frachttägen konnten aber nicht alle Schiffe in den Dienst des Handels gestellt werden.

Die Arbeitgeber des Auslandes beklagen sich darüber, daß die Arbeiter in den Schiffswerften nicht bereit sind, sich enorme Lohnherabsetzungen gefallen zu lassen.

Die Arbeiter in den Schiffswerften nicht bereit sind, sich enorme Lohnherabsetzungen gefallen zu lassen.

Die Arbeiter in den Schiffswerften nicht bereit sind, sich enorme Lohnherabsetzungen gefallen zu lassen.

„Deutsche Glocke am Rhein“. Die Kölner Domglocke, die größte Glocke Deutschlands, geht wieder ihrer Inschriftung entgegen.

Triads von Kokainmugglern. Der Mißbrauch, der gegenwärtig mit Kokain getrieben wird, ist bekannt, und obwohl gegen dieses Verbrechen streng vorgegangen wird, sind ihm doch zahlreiche Opfer erbeutet.

Konkordatentat im Belast des Mikado. Es wird bekannt, daß am Freitag ein Unbekannter, ein augenscheinlich Berrückter, den Mikado gemacht hat, den kaiserlichen Hof in Tokio mittels einer Bombe in die Luft zu sprengen.

Millionensitzung des Deutschamerikaners Schiff. Die Hinterlassenen des amerikanischen Philantropen Jakob Schiff, der aus Frankfurt am Main kam, haben der Stadt die Summe von zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Hümburg, Schwindel oder rein subjektives Phänomen erwiesen. Komit nicht gesagt ist, daß nicht auch dieser Teil weiter Klauen findet. Berühmte Professoren wurden wiederholt von geschickten Taschenspielern auf das elendeste gepöppelt, ohne dadurch klüger zu werden.

Diese Erfahrung wird den Schreud-Noking und andere nicht abhalten, weiter mit dem Schwindel, den ihre Medien produzieren, frecher zu gehen, die Wissenschaft zu diskreditieren und dem Volk, das in der Politik schon Jokusopus genug erlebt, den Rest vor den Professoren zu nehmen.

Aus aller Welt.

Ward im Bergwerk. In einem Schacht der Gemarkung Graf Bismarck bei Buer wurde die Leiche eines Bergarbeiters aus Buer-Gänge gefunden.

Beim Einbruchversuch erschossen. In Barmen wurde von dem Nachtmüchler einer Hausfrau ein Hausierer aus Langefeld erschossen.

Das entlarvte Medium.

Die Geschichte des Okkultismus ist erfüllt von Wundern. Der größte Teil ist unkontrahierbar und daher Glaubenssache; ein Teil aber ist wissenschaftlich nachprüfbar und hat sich zumeist als

Inferate

finden durch den „über den Volksboten“ in den Kreisen des werktätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung.

Advertisement for Herr Theodor Krohn, featuring a portrait and text about his work and services.

Advertisement for Knaben-Mittelschule, including a drawing of a horse and text about school activities and a thanksgiving message.

Advertisement for Neuer Transport-Ferret, featuring a drawing of a ferret and text about transport services.

Advertisement for Paul Levi: Unser Weg, including text about a book and contact information.

Advertisement for Spezial-Verlobungsringe, featuring a drawing of a ring and text about jewelry.

Advertisement for Möllers billige Fleischquelle, featuring a drawing of a pig and text about meat products.

Advertisement for Wilhelm de Tamm, featuring a portrait and text about a business or profession.

Advertisement for Deutscher Metallbau-Verb., featuring text about a metalworking association.

Advertisement for Wajshirun gesucht, featuring text about a search for a person or service.

Advertisement for Die Abreibung der Leibstrümpfe, featuring a drawing of a stocking and text about a health product.

Advertisement for F. Demuth & Co., featuring text about a business or company.

Advertisement for Großer Posten Einrichtungs-Pfähle, featuring text about construction materials.

Advertisement for Schuh-Buchholtz, featuring text about shoes and clothing.

Advertisement for 3-4 tücht. Bootbauer, 3 Tischler, 1 Maler, featuring text about a workshop or business.

Advertisement for Ein Kuchel u. K. Gerb, featuring text about a business or profession.

Advertisement for Beitragsmarken, featuring text about contributions or shares.

Advertisement for Carl Möller, featuring text about a business or profession.

Advertisement for Wo, featuring text about a business or profession.